

Badische Volkskunde

Beantwortung des Fragebogens zur Sammlung der Volksüberlieferung

Singen Amts Durlach

M²⁶ / 4. 95

1. Es hieß früher Singangen oder Sigangen, mundartlich Singa (a ist Nasenlaut), gehört zum Kreis Karlsruhe, ist u. a. Pfarrort mit 685 Einw., Dekanat Durlach. Kirchenpatron ist der Hl. Wendelin, der Verkehr des Ortes richtet sich nach Pforzheim
2. Flurnamen: Käpellwiesen, (weil nahe der Kirche, der alten Wendelinkapelle), Neuenwiesen, Breitwiesen, Schlauchwiesen, Vögelisäcker, Jernäcker, Langenäcker, im Gang, Gedichtsthal, jBrünnele, Wiehäcker, Zeilenb, im König, Hurenpfad, Mülleräcker, hohe Straße, Kühlbronn, krummer Mittwoch, im alten Berg, Kriegswehr, Traisweg, Kirchäcker, Müllenwald, Gengstäcker
 Wegnamen: Feldste, Gäßchen, Hauptstr., Mühlgasse
 Bachnamen: Kempfelbach (Bach genannt), Pfuig (?), Wassergraben
 Hofnamen: Hof
3. Familiennamen: Ade, Armbruster, Augenstein, Bräuning, Bräuninger, Bügel, Burghard, Deurer (?), Dennig (?), Dittes, Dobler, Ebel, Eberle, Fellhauer, Forstner, Fränkle, Fuchs, Giek, Göhler, Gähring, Grampet, Gutmann, Holdermann, Höfler, Haug, Hamm, Jung, Kammerer, Kind, Kirchenbauer, Konstandin, Kraus, Krämer, Kummer, Kummle, Kunzmann, Kuppinger, Künzler, Langenstein, Lingenfelder, Mall, Meder, Müller, Nothacker, Obreiter, Kippier, Ritter, Roßwag, Roser, Ruf, Scharmann, Schäfer, Schlegel, Schmidt, Schneider, Seemann, Seeger, Spiegel, Spielmann, Vogel, Wacker, Wetzler, Wilser, Zachmann, Zimmermann, Zipse
 Taufnamen: / heuere: Adolf, Karl, Friedrich, Jakob, Wilhelm, Christian, Gustav, Johann, Philipp, Emil, Sophie, Anna, Frieda, Marie, Karoline, Luise, Katharina, Rosa, Elisabeth, Christina, Magdalena, Mina
 Frühere: Georg, Adam, Christlieb, Dorothea, Jakobine, Adelheid
 Doppelnamen: Jörg-Adam, Hansjörg, Jakobfrieder, Filz(?)jakob (=Phil.=Jakob)
4. Hausbau und Dorfanlage: Meist einstöckige Häuser aus Holz mit Riegelwänden, schon älter, nur wenig und aus Steinen. Hofthor selten, Giebelseite der Straße zu. Wohnhaus, Stall u. Scheune oft unter einem Dach, oft auch getrennt. Vom Hof in den Hausgang (Öfen), rechts oder links Stube mit Schlafkammer, nach der andern Seite die Küche. Meistens im Speicherraum noch 1 Dachstube. Dorf geschlossen. Binden (?) 4 im Dorf.
5. Nichts zu bemerken!
6. Volkstracht: Die gewöhnliche Landtracht wie im ganzen Pfinzthal; vermöglich Familien nehmen städtische Tracht an

7. Nahrung: Brot, Kartoffeln, Salat, Kaffee, Kraut, (grün, u. sauer), Fleisch, (1 Mal am Tag). Von Mehl: Küchle, Knöpfe, Nudeln u. Pfannenkuchen. Im Tag 3 Hauptmahlzeiten u. 2 Vesper
8. Gewerbe: Landwirte, Steinhauer, Ziegler, Goldarbeiter
9. Volkslieder: gesungen wird beim Tanz, im Wirtshause, vor dem Orte, auch im Ort auf der Straße. Gesangsverein von 30 Sängern
Kinderreime: Ringel, Ringel, Rosa..., Ringe, Ringe, Reige...., Was thun die alten Weiber....
Abzählverse: Eins, 2, 3, 4,..., Zehn, 20, 30, - 100, 1, 2, Papagei..., Heb'en Gaul de Schwanz uff d'Höh...
Wiegenlieder: Schlaf, Kindle schlaf...
Tiersprüche: Storch, Storch, Schniebel, Schniebel..., Krab, Krab, de Häusle brennt...., Fuchs, Du hast die Ganz gestohlen..., Hote, Hote Gäule
Kinderspiele: Blinde Kuh, Reiterball, Der dritte Mann, Katz und Maus, Plumpsack, Fuchs und Jäger, Schwarzer Mann
Volksschauspiele: keine
 Sprichwörter Schwänke: unbekannt
Ortsneckereien: Die Einw. Singens nennt man „Bären“ (s. 13. m!), die von Kleinsteinbach „Rotmäntel“, die von Wilferdingen „Schneckenscheißer“, die von Mutschelbach „Schmierbrauer“ Ziegler = Leimenpatscher, Schneider = Geisbock, Schuster = Pecharsch
Rätsel: Über die Zwiebel, die Backmühle, den Hahn
10. Märchen: Vom Zuckerhäuschen, vom Vögelein als Wegweiser
11. Sagen: über die Bewohner Singens (siehe 13, m!). Wer am Weihnachtstag geboren sei, sehe verschiedene Selbstmörder. Die Schwangere, die unter einem Waschseil durchgeht, gehört ein Kind, dessen Nabelschnur um seinen Hals geschlungen ist. Wer Grenzsteine versetzt, muß nach dem Tod umgehen. Sage vom wilden Heer. Im nahen Haagwäldchen habe eine Dame einst ihr Kind ermordet u. gehe seitdem daselbst um mit Licht. Wer Anemonen pflückt im Wald, muß in folg. Nacht ins Bett pissen
 Sternschnuppen: „Sterne schließen“
12. Sitten und Gebräuche
- a) Menschen betreffend:
- aa) Schwangerschaft: Fensterverhängen. Die Person, die den ersten Besuch bei der Wöchn. macht u. das Kind schreit in der folg. Nacht soeben, habe letzteres verhext. Erster Ausgang der Wöchn. muß der zum Kind sein.
- ab) Geburt: Kindlein bringt der Storch vom nahen Weberbrunnen. Besuch bei Wöchn. ungerne gesehen. Jungenlosen kommt noch öfters vor.
- ac) Schulleben: Ausflüge, patriot. Feste im Schulsaal
 Weihnachtsfeier. Schulschluß mit Wecken
 Bei der ersten Kommunion: Mädchen tragen weiße Halstüchlein, bei der Konfirmation Kränze u. die Knaben Sträußchen

Goldgeschenke bei der Konf. von allen Paten. Weiden voll Bretzeln werden von den Konf. umhergetragen und verteilt.

ad) Spinnstube: Mädchen u. Burschen singen zusammen und erzählen Geschichten, essen Brot u. trinken Most. Um 11 Uhr etwa gehen sie paarweise nach Hause. An der Kirchweih wird ein Leib Weißbrot (Kuchen genannt) ausgetanzt.

ae) Hochzeit: Wenn das Mädchen vom selben Orte, dann langes Zusammenlaufen (Bekanntschaft), wenn von auswärts, dann Beschau, mehrmaliger gegenseitiger Besuch, dann Heirat. Oft muß der Jüngling Spießruten laufen, indem ihm von andern Frauen aufgelauert wird u. er geprügelt wird.

Braut, Bräutigam, Kränzungfern u. Ehrengesellen. Die Brautleute laden selbst ein.

Erhalten Geschenke (Geld oder Haushalt. Gegenstände) nach der Hochzeit

Hochzeitstag: Dienstag, Samstag oder Sonntag. Versammlung im Hochzeitshause

(ohne Abholen). Schmuck, falls noch keine unehelichen Kinder vorangingen, bei der

Braut u. den Jungfern. Kränze beim Bräutigam u. den Ehrengesellen. Sträußchen auf

der l. Brustseite, in der Hand Rosmarin. Beim Zusammenläuten Zug in die Kirche:

Vorn Kinder, dann Brautjungfern, die Braut in deren Mitte, hernach Ehrengesellen mit

dem Bräutigam u. zuletzt ältere Leute. Wohl im Hochzeitshause dabei Gesang

beliebiger Lieder.

af) Krankheiten u. Tod: Arzt gebraucht für Augenranke oft Sympathiedoktor („das Brauchen“). Vorbote des Todes: dreimaliges Klopfen gehört. Leichenwache von 4 Männern. Trauertracht: einfach schwarz. Trauerzeit 1 Jahr.

ag) Haus- u. Hofsegen: Ein Neubau wird zumeist durch einen kurzen Segen, den gewöhnlich der Zimmermann beim Aufschlagen des Gebälks spricht.

ah) Rechtsbräuche: Wird ein Dienstbote gedingt, so erhält er ein gewisses Haftgeld.

Vertrag, gewöhnl. auf 1 Jahr, folgt. Dienst. Dienstwechsel: Stephanstag, Ostern,

Johanni u. Michaeli.

Feldordnung: Hafer-, Frucht- u. Baufeld

b) Tiere

ba) Rosse: Bei Kolik starke Bewegung der Patienten, bei Sehnenschwellung Bandgieren, einreiben u. kalte Umschläge

bb) Rinder: bei Milzkrankheit: Abschlachten, bei Blähung abgekochte Milch eingeben u. Aufzäumen mittelst Strohband, bei Maul- und Klauenseuche den Stall ausweißeln u. ausspritzen mit Chlorkalk.

bc) Schweine: Meistens anfangs, Winter vom Metzger im Hause des Besitzers geschlachtet („Metzelsepp“).

Bienen in Kastenwohnungen. Man sagt, in einem Hause, wo viel Streit ist, halten sich Bienen nicht.

c) Acker:

ca) Stein!

cb) Gesät wird aus dem Malter sack

cc) „Das Getreide wogt.“

cd) Ernte: Tanz im Wirtshaus („Ernttanz“). Zu Hause Küchlein gebacken („Sichelhanke“). Beim Dreschen: Wer den letzten Schlag thut, heißt „Moskel“. Flegelhank

d) Wichtige Tage: An Martin wird Zielgeld bezahlt. Am 1. Mai werden Maien gesteckt, besonders der Liebsten, den Wirten u. auch den Verwandten. Am Christabend erscheinen Christkindchen u. Pelznickel.

Silvesterabend: 12 Uhr Glockengeläute u. Schießen der Burschen vor dem Hause der Liebsten.

Fastnacht: einzelne Maskierungen. An Ostern werfen die Kinder auf den Wiesen ihre Eier ungar. Kirchweih („Kerwei“): Tanz, Kuchenbacken, Besuche. Die K. wird am Dienstag gewöhnl. von den Burschen begraben.

13. Sprachliches:

a) Zeiten: Sonndich, Medich, Denstich, Mittwoch, Dunnerstich, Freitich, Samstich. Weihnacht oder Christtag, Himmelfahrtstag, Fasnacht oder Fasnet, vorem Jahr, s'ruer Jahr, gestert Owed..., Frühjahr, Sommer, Spotjohr oder Herbst, Winter. Morgen, Vormittag, Mittag, Nachmittag, Owed, Betlackszeit (?), nachts

b) Naturerschein.: bei Hagel: „s'schloßt“, bei Gewitter: „s' dunrt“. Osten, Westen, Süden, Norden; - Owedstern, Morgestern, bei Sternschnuppen: „s'Sterne schließen“. Milchstroß, s' blitzt, s' wetterlicht

c) Farben: „s'sicht mohell“, „s'isch finster wie em a Sack“, „s'isch blinzafinster“, „s'isch finster wie en einer Kuh“

wenn trüb: „s'isch dosig Wetter“, „s'isch schläfrig Wetter“

statt rein: „s'isch sauber“, statt schmutzig: „s'isch dreckit“

d) Familie: Groß=oder Altvater. Schwiegervater oder Schwähr, Schwiegermutter oder Schweih. Vetter u. Bas, Tante,

statt Nefte: „Geschwisterkind“ Schwoger, Schwägere.

statt Braut oft: „Bekanntschaft, Schatz, Hochzeitere, mei Alte.“

Hochzig, Ehresg'selle, Kränzungfern, Kinndaif (?)

statt Paten: Pfetterich u. Göttle, Witwe =Witfra

e) Begrüßung: Adje, Gottemorge, Gottedag, Gottenowed, Gottnacht. Bei Niesen: G'sundheit, Prosit

Flüche: Dunnerwetter, Sakramost, Fixe= Sakramost

Schimpfworte: Lumpetier, liederlicher Tropf, eiskalter Tropf, Schnapslump, Schnapssack, G'sindel, Lumpenchor etc.

f) Körperteile: Kopf, Hals, Brust, Bauch, Arsch, Arschbacken, Schenkel, Knei (statt Kniee), Nacken, Knöteln (statt Knöchel), Reuen, Fersche (statt Ferse), Zehen, d' Ärm, statt Arme, Ellenbogen, Finger (letztere werden richtig benannt)

Kinderreim: „Das isch der dumme, der schüttelt, Pflaume...“

Stimme: „johmern (statt jammern), niese, huste, schnupfe, schnarchle (statt schnarchen)

g) Nahrung: Kartoffeln oder Grombirn, Gelerübe, Bohne, Salat, Supp, Wurscht, Dörrfleisch, Biebeliskäs